

Altes und neues Rathaus

Das Alte Rathaus (Bild unten) inmitten der idyllischen Altstadt war ehemals ein befestigter Torbau und der ursprüngliche Zugang zur Burg. Von 1676 bis 1909 diente es als Rathaus. Heute ist hier das Stadtmuseum untergebracht. Seit einigen Jahren befindet sich das Rathaus (Stadtverwaltung) im Burgweg 5.



Bei diesem Gebäudekomplex handelt es sich um die Ende des 19. Jahrhunderts errichteten Wirtschaftsgebäude des Luxemburger Schlosses.

Villa Rothschild

In der einstigen Villa der Frankfurter Bankiersfamilie Rothschild fand 1949 die berühmte Konferenz der Ministerpräsidenten der Länder statt, die die Weichen für die Verabschiedung des Grundgesetzes stellte. 1955 erwarb die Stadt das Anwesen, das 1956 als „Hotel Sonnenhof“ eröffnet wurde (bis 2005). Im Gästebuch finden sich unter anderem die Namen von Sophia Loren, Theodor Heuss und Willy Brandt. Nach umfassenden Renovierungsarbeiten eröffnete die „Villa Rothschild“ im März 2007 neu.



Villa Andreae

1891 für den Frankfurter Bankier Albert Andreae de Neufville errichtet (Architekt Franz von Hooven, Gartengestaltung durch Franz Siesmayer), zeigt das Schlösschen Merkmale bekannter historischer Bauwerke Frankfurts. Seit 1957 als Schülerheim genutzt, ging es 1987 in private Hände. Das markante Gebäude ist seit 1997 Sitz einer Firma.



Die Burgruine Falkenstein

Bereits im 11. Jahrhundert bestand eine Burganlage auf dem „Noringsberg“, dem nach den bereits 1103 urkundlich erwähnten mächtigen Gau- grafen von Nürings (Norings) benannten Burgberg. Nachfolger der 1171 ausgestorbenen Familie wurden die Herren von Bolanden-Falkenstein. Sie errichteten neben der ursprünglichen Burg eine zweite Anlage, die nach ihrer Stammburg in der Pfalz „Neu-Falkenstein“ genannt wurde. Im 14. Jahrhundert kamen Burg und Dorf an die Herren von Nassau, die Falkenstein als Lehen an verschiedene Ritterfamilien in einer Besitzgemeinschaft vergaben. Falkenstein wurde zur Zeit der Herren von Hattstein zum Ausgangspunkt zahlreicher Raubritterüberfälle. Mit dem Aussterben der letzten Ritterfamilie, von Staffel, begann der Zerfall der Burg. Von 1681 bis 1773 waren die wegen ihrer Härte gefürchteten Reichsfreiherrn von Bettendorf die Lehnsherren von Falkenstein. Im 19. Jahrhundert verfiel die Burganlage weiter, die Dorfbewohner verwendeten Steine als Baumaterial. 1842 erwirkte der Frankfurter Kaufmann Osterieth ein Abrissverbot. Im Jahr 1954 erwarb die Gemeinde Falkenstein die Burganlage vom Land Hessen.



Hotel Kempinski

Seit 1999 Luxushotel „Kempinski Hotel Falkenstein“, wurde der gesamte Gebäudekomplex 1909 von Kaiser Wilhelm II. als Erholungsheim für Offiziere gebaut. Nach dem 1. Weltkrieg waren zunächst französische Soldaten einquartiert. Von 1946 bis 1964 war hier eine Landesheilstätte, bis 1997 dann die „Taunusklinik“ mit Spezialabteilungen.



Kur- und Stadtinformation · Hauptstraße 13a · 61462 Königstein

Tel. +49 (61 74) 20 22 51

info@koenigstein.de · www.koenigstein.de

Stadtführungen, Bücher, Souvenirs, Stadtpläne u.v.m.

Öffnungszeiten: Mo.–Fr. 9.00–18.00 Uhr, Mi. & Sa. 9.00–13.00 Uhr

Herausgeber: Königsteiner Kur GmbH

in Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv,

Frau Beate Großmann-Hofmann (Stand: 04/2007)


KÖNIGSTEIN
Heilklimatischer Kurort im Taunus



Villa Borgnis – Kurhaus im Park

Königstein
**Stadtgeschichte –
kurz gefasst**

Charmant. Natürlich.

Unser Heilklimatischer Kurort liegt im Naturpark Hochtaunus unterhalb des Großen Feldberges (880m) unmittelbar am ersten deutschen Heilklima-Park. Ein ausgedehntes Wander- und Rad-



wegenetz, das Naherholungsgebiet Woogtal, das reizmilde Klima und die idyllische Landschaft prägen Königstein (18.000 Ew.) seit jeher als Ort der Entspannung und Erholung. Früher wie heute zieht es viele wohlhabende Familien in den beschaulichen Ort. Acht Schulen, die gute Verkehrsanbindung, wenige Gewerbeflächen, die sehr guten Einkaufsmöglichkeiten und die Lage im Grünen machen Königstein zu einem begehrten Wohnstandort im Rhein-Main-Gebiet.



Kurhaus und Hauptstraße 21

Die Frankfurter Bankiersfamilie Borgnis ließ um 1860 in dem zu ihrem Haus „Hauptstraße 21“ (rund um die Kurparkpassage) gehörenden Park eine Gartenvilla im Schweizer Stil errichten. 1927 als städtisches Kurhaus eröffnet, enthält die Villa nach umfangreichen Sanierungsarbeiten seit 1999 neben einem Restaurant auch das Standesamt der Stadt. Das Haus „Hauptstraße 21“ war ursprünglich das Gasthaus „Zum grünen Baum“, in dem 1813 Generalfeldmarschall Blücher nächtigte. 1838 erwarb die Familie Borgnis das Gebäude. Heute sind in dem städtischen Haus unter anderem Geschäfte und Arztpraxen untergebracht.



Der Kurort beherbergt fünf Kliniken, ein modernes Kurbad und zahlreiche weitere Gesundheits- und Wellnessseinrichtungen. Gepflegte Kuranlagen, das ganzjährige Kulturprogramm und die beiden Burgruinen ziehen jedes Jahr viele Tausend Gäste an. Bundesweit einmalig ist die doppelte staatliche Auszeichnung als „Heilklimatischer Kurort“ für die Kernstadt und den Stadtteil Falkenstein. Hier liegt auch das Luxus-Hotel, in dem die brasilianische Fußball-Nationalmannschaft während der WM 2006 zu Gast war. Der Stadtteil Mammolshain ist nicht nur bekannt für den Obst-anbau, sondern auch als nördlichster Esskastanienstandort Europas. Aus dem Stadtteil Schneidhain stammt der Erfinder und Namensgeber des weltbekannten Einmachglases, Johann Weck.

Die Burgruine Königstein

Um die Gründung von Burg und Stadt rankt sich eine Sage. Danach soll der Frankenkönig Chlodwig (466 bis 511 n. Chr.) nach dem Erscheinen einer Jungfrau auf dem heutigen Burgberg die Burg und im Tal eine Kapelle gegründet haben. Die erste urkundliche Erwähnung Königsteins stammt aus dem Jahr 1215. Deshalb wird vermutet, dass der Bau der ursprünglichen Burg in das 12. Jahrhundert fällt. Es war die Zeit der Stauer. Die Burg lag an der wichtigen Handelsstraße Frankfurt – Köln und sicherte das Gebiet der Wetterau (nördlich von Frankfurt) ab. Die kleine Siedlung unterhalb der Burg erhielt 1313 die Stadtrechte.

Die Burg Königstein befand sich zunächst im Besitz der Reichsministerialen von Münzenberg und anschließend der Herren von Falkenstein. Von 1418 bis 1535 folgten die Herren von Eppstein. 1535 erbte Graf Ludwig von Stolberg – sein heutiger Nachfahre ist der Schirmherr des alljährlichen vier-tägigen Burgfestes – die Herrschaft. Er war es auch, der in der Herrschaft Königstein die Reformation einführte. Unter



ihm wurde die Festungsanlage modernisiert, die unter der Herrschaft von Kurmainz (1581 bis 1803, mit Ausnahme eines Stolbergischen Zwischenregimentes von 1632 bis 1635) weiter ausgebaut und vergrößert wurde. Mit dem Erzbischof von Mainz wurde wieder der katholische Glauben eingeführt.

Die Festung Königstein war Landesfestung und Staatsgefängnis, in dem Ende des 18. Jahrhunderts auch Anhänger der französischen Revolution inhaftiert waren. Im Verlauf der Revolutionskriege brannte 1792 ein Großteil der Stadt nach Beschießung der Festung durch die Preußen ab. 1796 wurde die Festung durch französische Truppen gesprengt. Durch den Reichsdeputationshauptschluss von 1803 fielen Stadt und Burgruine an das Herzogtum Nassau. Die Burgruine verblieb jedoch nach dem Übergang des Herzogtums an das Königreich Preußen 1866 im Privatbesitz der herzoglichen Familie.



Wirtschaftlichen Aufschwung erfuhr das verarmte Königstein erst durch den Arzt Dr. Georg Pingler (Gedenkbrunnen in der Kirchstraße), der 1851 das so genannte „Prießnitzbad“ für Wasserkuren gründete. Viele berühmte Kurgäste zog es fortan nach Königstein, so Königin Elisabeth von Rumänien, den Frankfurter Dichter Friedrich Stoltze oder später den Maler Ernst Ludwig Kirchner. Aus Frankfurt kamen wohlhabende Familien regelmäßig zur Sommerfrische, so dass seit Ende des 19. Jahrhunderts viele prunkvolle Sommervillen das Ortsbild bereicherten. Im Jahr 1902 bekam der Kurort auch einen Bahnanschluss. Nach dem Ersten Weltkrieg war Königstein zunächst besetzt. 1922 schenkte Großherzogin Hilda von Baden, eine geborene Prinzessin von Nassau, die Burgruine der Stadt. Der erneute Aufschwung des Kurbetriebes erreichte 1935 mit der Verleihung des Prädikates „Heilklimatischer Kurort“ einen Höhepunkt. Nach dem Ende des 2. Weltkrieges kam Königstein zum Land Hessen.

Durch die Gebietsreform erfolgte 1972 die Eingemeindung von Falkenstein, Mammolshain und Schneidhain. 1977 wurde das Kurbad eröffnet.



Das Luxemburger Schloss

Das Gebäude wurde von 1686 bis 1694 als Amtshaus und Sommerresidenz der Kurfürsten von Mainz errichtet. Durch die Auflösung des Mainzer Kurstaates ging es 1803 an Nassau über und wurde zunächst als Sitz des Landesoberschultheißen weitergenutzt. Der Frankfurter Lederhändler Georg Christian Dörr kaufte das Haus 1820. Von ihm erwarb es 1858 Herzog Adolph von Nassau, der spätere Großherzog von Luxemburg, als Sommerresidenz. 1873 bis 1877 erfolgte der Umbau zum Schloss nach den Plänen des Brüsseler Architekten Bordiau. Besonders gerne hielt sich hier Adolphs Gemahlin, die Großherzogin Adelhild Marie, auf. Bis zu ihrem Tod 1916 empfing sie hier zahlreiche Gäste des Hochadels. 1952 erwarb ein Frankfurter Kaufmann das Schloss von Großherzogin Charlotte von Luxemburg. Seit 1970 ist die Stadt Eigentümerin. Nach umfangreichen Renovierungen befindet sich hier seit 1981 das Amtsgericht.

